ewige Wiederkehr der Weltfülle oder über die Scheinhaftigkeit des Irdischen gelehrt hatten, suchte durch Gnosis und Manichäismus Eingang in das Christentum. Aber das Christentum ließ sein Leben und seinen Glauben nicht aus der Bezogenheit auf die geschichtliche Wirklichkeit und Einmaligkeit Jesu lösen. Seine Grundüberzeugung blieb, daß in dem geschichtlichen Jesus ein neues Prinzip göttlichen Lebens in die Menschheit, die Geschichte und die Natur eingetreten sei. Es kann nichts falscher sein, als das Christentum zu der natürlichen Folge der im vorderasiatisch-mittelmeerischen Raum herrschenden religiösen und philosophischen Strömungen zu erklären. Im Gegenteil, nur durch ihre Bindung an die einmalige Heilsgeschichte und wirkliche Menschwerdung Gottes rettete es die abendländische Kultur vor der Umklammerung durch den fortschrittsfeindlichen Geist des Ostens.

Während das östliche Christentum dazu neigte, eine in ein liturgisches Gebäude eingebaute Weisheits-Mystik zu werden, verwirklichte das westliche sich mehr in sittlicher und sozialer Kraft. Die neue Kultur, die im Mittelalter entstand, war in erster Linie eine Schöpfung der Religion, denn sie beruhte nicht auf einer politischen, sondern auf einer kirchlichen Einheit. Das mittelalterliche Europa hatte keine einheitliche äußere Kultur mehr wie die einfacheren und geschlosseneren Kulturen des Ostens und des griechisch-römischen Altertums. Es war vielmehr eine lockere Vereinigung der verschiedenartigsten rassischen und kulturellen Typen unter der Führung einer gemeinsamen religiösen und kirchlichen Ueberlieferung, die auch das Erbe der vernünftigen und wissenschaftlichen Ueberlieferungen Griechenlands in sich aufgenommen hatte und in der Scholastik weiterzuführen suchte. Gerade die Scholastik stellte die natürliche Aufgabe des Menschen als Mittler der Einigung zwischen der körperlichen und der geistigen Welt zu dienen, heraus und setzte den menschlichen Geist gleichzeitig frei, um neu seinen besonderen Auftrag zur äußeren Ordnung der Welt durch Wissenschaft und Gesetz anzugreifen. So entband sie selbst grundsätzlich die Kräfte, mit denen sich die jungen Völker des Abendlandes von der kirchlichen Vormundschaft befreiten und an den Bau einer unabhängigen eigenen Kultur gingen. Die Verschiedenheit der kulturellen Ueberlieferung brach im Erwachen des nationalen Bewußtseins und in der Entstehung abgetrennter nationaler Kulturen durch.

Aus diesen geschichtlichen Bewegungen ergab sich eine fortschreitende Einweltlichung (Säkularisation) der abendländischen Kultur. In ihrem Gefolge entstand dann die allein vernünftige Fortschrittsidee, die sich als die neue Einheitsreligion Europas ausgab, die aber trotz der zur Schau getragenen Widerchristlichkeit im wesentlichen eine schattenhafte intellektualisierte Verdünnung des geschichtlichen Christentums darstellte, von dem Europa so lange seine geistige Formung erhalten hatte. Es fehlt nicht an solchen, die das andere Element abendländischer Kultur, die wissenschaftliche Ueberlieferung des Griechentums als die wahre abendländische Kulturtradition ansehen wollen, demgegenüber das Christentum als fremder Einschlag abzulehnen sei. Aber schon rein geschichtlich betrachtet ist die Wissenschaftstradition nicht die bodenständige des Abendlandes, weil nicht sie, sondern das Christentum die kulturelle Einheit Europas begründete und damit erst die Möglichkeit für die lebendige Aufnahme des griechischen Geisteserbes schuf. Zudem wäre eine wissenschaftliche Religion nach der Art Platos garnicht das, was angesichts der lebensfeindlichen Wirkungen des aus dem Vernunft-Fortschrittsdenken geborenen Industrialismus heute die Aussicht auf gläubige Anhänger hätte. Man will, daß die Religion zur Erde zurückkehre, daß sie eher in der Verehrung der Lebenskräfte der Natur denn in der geistigen Herausarbeitung der weltjenseitigen Gottheit bestehe. Aber auch die Formen des Lebens-Fortschrittsglaubens empfangen, was sie an positiven religiösen Werten besitzen, aus der christlichen Ethik; aber diese Werte bleiben ebensowenig wie die geistigen des Vernunft-Fortschrittsglaubens auf die Dauer gesund und gestaltkräftig, wenn sie sich von dem geschichtlichen Glauben trennen, in dem sie gründen.

Neuer blutiger Zusammenstoß in Damaskus

Jerusalem, 29. Febr.

Nach einer Mitteilung der Behörden kam es am Freitag in Damaskus zu einem neuen schweren Zusammenstoß. Eine vom Abendgebet in der Omajaden-Moschee heimkehrende Menschenmenge griff die Polizei mit Steinwürfen an. Um sich der Angreifer zu erwehren, gaben die Polizeibeamten scharfe Schüsse ab. Dabei wurden zwei Personen getötet und neun verwundet. Die Kundgeber wurden schließlich in die Moschee zurückgedrängt, wo sie von der Polizei belagert werden.

Am Freitag fand eine Parteiführerbesprechung beim Ministerpräsidenten statt. Einige Parteiführer beabsichtigen, zu Verhandlungen mit der französischen Regierung nach Paris zu reisen.

Raubüberfall in Dresden / Täter festgenommen

Dresden, 29. Febr. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurden zwei Milchausträger in einem Grundstück der Karolinenstraße plötzlich von einem 21 Jahre alten Mann überfallen. Unter Vorhalten einer Schußwaffe forderte er die Herausgabe des Geldes. Der eine der Austräger nahm jedoch kurz entschlossen einen Milchkrug und schlug damit auf den Räuber ein. Dieser setzte sich anfänglich mit der Schußwaffe zur Wehr, ergriff aber die Flucht, als er die Erfolglosigkeit seines Versuches einsah. Zivilpersonen, die auf den Vorgang aufmerksam geworden waren, nahmen sofort die Verfolgung auf. Unterwegs schoß der Räuber sechsmal aus seiner Waffe (Gaspistole) und verletzte hierbei einen Mann leicht im Gesicht. In den Anlagen des Albertplatzes wurde er schließlich gestellt und von einem Schutzpolizeibeamten festgenommen.

*

Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist der Räuber erst vor wenigen Tagen von Zwickau nach Dresden zugereist. Die Waffe hat er sich hier gekauft. Seit 9 Uhr vorm. hatte er die Milchausträger bereits verfolgt, um in einem günstigen Augenblick den Raub auszuführen. Wenn es bei dem Versuch geblieben ist, so ist das lediglich der Entschlossenheit des einen der beiden Ueberfallenen zu danken, der bei dem Ueberfall leicht verletzt wurde.

Schwindlerin oder Geisteskranke?

Sie berief sich auf Apostel Johannes.

Wegen Betruges in mehreren Fällen war vor der 16. Strafkammer des Berliner Landgerichts die 53jährige Frau Louise M. angeklagt. Was sie sich an grobem Unfug mit ihren „Geisterbeschwörungen" geleistet hat ruft die Erinnerung an das wüste Treiben der Weißenbergsekte wach. Die Spekulation auf die Dummheit der Mitmenschen scheint manchmal auch heute noch recht einträglich zu sein. Denn im ganzen soll die Angeklagte mehrere 1000 Mark ergaunert haben. Sie erklärte ihren Opfern, daß sie im Besitze übersinnlicher Kräfte sei und durch ihre Beziehungen zum Apostel Johannes das Unheil bannen könne. In ihrer Wohnung führte sie merkwürdige Gespräche mit ihrem Schutzpatron aus dem Jenseits, wobei sie unartikulierte Laute von sich gab und mit den Armen in der Luft herumfuchtelte. Wer sie zum Bundesgenossen im Kampfe gegen Krankheit und Unheil haben wollte, mußte „stechen", das heißt, er mußte ihr täglich einen bestimmten Geldbetrag abliefern, und wehe, wenn die Kette abbrach... Dann waren dem Säumigen furchtbare Strafen der Geisterwelt gewiß.

Durch ihren Unfug setzte die Angeklagte ein damals 16jähriges Mädchen derart in Angst, daß diese ihrem Vater, der einen Marktstand unterhielt, lange Zeit hindurch täglich 5 Mark im Durchschnitt heimlich aus der Kasse entnahm. Als sich diese Zeugin bei der blutrünstigen Schilderung einer Eisenbahnkatastrophe, die die „Seherin" aus der Luft gegriffen hatte, die Ohren zuhalten wollte, meinte die Angeklagte, das dürfe sie nicht, denn sonst werde sie zur Strafe mit Taubheit geschlagen werden. Auch die Eltern dieses Mädchens standen ganz im Banne der Schwindlerin und ließen ihr erhebliche Geldsummen zukommen. Die Mutter war so verängstigt, daß sie aus Furcht, sich die Ungnade der Geisterwelt zuzuziehen, vor Gericht kein Wort herausbrachte.

Im Laufe der weiteren Verhandlung wurde die Sache ganz verworren. Nun legte die Angeklagte erst richtig los und erzählte, sie sei in einem Schloß erzogen worden als die Tochter einer Kaiserin. Man habe sie aber von Jugend auf eingesperrt gehalten in dunklen Kellerverliesen, durch die Blut sickerte und die von außen her durch Sandmauern zugeschaufelt worden seien. Sie habe sich aber dennoch durchgerungen und jetzt müsse sie, daß jeder Mensch noch einmal vor ihren Richterstuhl treten müsse. Das war des Blödsinns denn doch zu viel. Der Verteidiger griff ein und stellte den Antrag, sie auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Da auch der Staatsanwalt hiergegen nichts einzuwenden hatte, gab das Gericht dem Antrag statt.

Die Fachärzte einer Irrenanstalt werden jetzt das Wort haben. Sie müssen entscheiden, ob man es hier nur mit einer raffinierten Simulantin zu tun hat, die ins Gefängnis gehört, oder mit einer Geisteskranken die in einer Heilanstalt untergebracht werden muß.

Katholisch-flämische Massenkundgebung gegen die belgische Militärpolitik

Brüssel, 29. Februar. Der Katholisch-Flämische Landbund hat sämtliche ihm angeschlossenen Landesverbände aufgefordert, sich an dem großen Aufmarsch, den der Verband der ehemaligen flämischen Frontkämpfer am 22. März in Brüssel gegen das französisch-belgische Militärabkommen und gegen die Politik des Kriegsministers Devèze veranstaltet, möglichst zahlreich zu beteiligen.

Dem Ideal des Frontkämpferverbandes „Für Flandern und den Frieden" müßten, so heißt es in einem Schreiben des Landbundes, alle Flamen beitreten. Dies sei im gegenwärtigen Augenblick nötiger denn je.

Putschversuch in Chile verhindert

Ehemalige Offiziere mit Marxisten in Verbindung.

Santiago de Chile, 29. Febr.

In der chilenischen Hauptstadt gelang es, einen offenbar marxistischen Putschversuch im Keime zu ersticken.

Ehemalige Offiziere des Heeres und der Polizei, die, wie von unterrichteter Seite verlautet, mit marxistischen Parteigängern in enger Fühlung gestanden haben sollen, versuchten höchste Kommandierende des Heeres gefangenzunehmen und auf diese Weise die Befehlsgewalt über das Heer an sich zu reißen.

Dank dem entschlossenen Auftreten des Oberkommandierenden der chilenischen Armee, General Novoa, gelang es, alle etwaigen Weiterungen des Putschversuches sofort zu beseitigen.

Die Lage ist in der chilenischen Hauptstadt gespannt, aber ruhig. General Novoa versicherte die Regierung von der unbedingten Treue des Heeres. Da auch die bewaffnete republikanische Miliz auf Seiten der Regierung steht, erscheint die öffentliche Ordnung als nicht gefährdet. 22 Teilnehmer des Putschversuches wurden verhaftet.

Beck beim polnischen Staatspräsidenten

Warschau, 29. Febr.

Der polnische Außenminister Beck, der am Sonnabend die seit längerer Zeit angekündigte Reise nach Brüssel antritt, hatte am Freitag eine Audienz beim polnischen Staatspräsidenten.

Krofta zum tschechoslowakischen Außenminister vorgeschlagen

Prag, 29. Februar. Die Verhandlungen der Prager Mehrheitsparteien wurden am 28. Februar fortgesetzt. Dabei wurde von maßgebenden politischen Stellen der Wunsch geäußert, die Neubesetzung des Außenministeriums möge mit innerpolitischen Erwägungen nicht in Zusammenhang gebracht werden. Die Mehrheitsparteien haben sich daraufhin damit einverstanden erklärt, daß Ministerpräsident Hodza dem Staatspräsidenten Benesch die Ernennung des Gesandten Dr. Kamil Krofta zum Außenminister vorschlägt. Man erwartet, daß dieser Vorschlag schon am 29. Februar verwirklicht werden wird.

Die Einstellung der Gefolgschaft zum Staat

Aufzeichnungen in den Personalakten der Reichspost-Angehörigen.

Berlin, 29. Februar. Nach einer Verfügung des Reichspostministers ist es für Entscheidungen in Personalangelegenheiten erforderlich, daß sich die Behördenleiter über die Einstellung der Gefolgschaft zum nationalsozialistischen Staat und zur NSDAP. laufend unterrichtet halten. Dazu sei es u. a. notwendig, daß der Behördenleiter nicht nur wisse, in welchem Umfange sich das einzelne Gefolgschaftsmitglied selbst in der NSDAP., ihren Gliederungen, den angeschlossenen Verbänden und in sonstigen Zusammenschlüssen betätigt, die den Zielen des nationalsozialistischen Staates und der Verwirklichung der nationalsozialistischen Weltanschauung dienen sondern es müsse ihm auch bekannt sein, ob das Gefolgschaftsmitglied seine minderjährigen Kinder denjenigen Jugendverbänden zuführe die dazu bestimmt seien, die Jugend im nationalsozialistischen Geiste zu erziehen. Der Minister erinnert an den Erlaß des Stellvertreters des Führers, wonach es selbstverständlich sei daß alle, die es mit ihrem Bekenntnis zum Führer und seiner Bewegung ehrlich meinen, aus Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Zukunft ihren Kindern den Weg zur Hitlerjugend freiziehen und so das Werk des Führers unterstützen. Damit der Behördenleiter in der Lage ist, sich ein zuverlässiges Urteil zu bilden, ordnet der Minister für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost Aufzeichnungen in einer besonderen Anlage zum Personalbogen an. Diese ist künftig allen Versetzungs- und Beförderungsvorschlägen beizufügen.

In einem Walde auf dem Schäckel (Oesterreich), einem fast 1500 Meter hohen Ausflugsberg der Grazer, wurden 80 Sozialdemokraten, die dort eine Zusammenkunft abhielten, verhaftet.

Kleine Chronik

Intendant Gründgens vom Führer empfangen.

Berlin, 29. Februar. Der Führer empfing am Freitagvormittag in der Reichskanzlei den Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses, Gründgens.

*

Neuschnee im Allgäu.

München, 29. Februar. Im gesamten Allgäu schneit es, wie aus Kesselwang berichtet wird, seit den Morgenstunden des Freitag. Die Talorte melden 5 bis 15 cm Neuschnee, während die Schneedecke in den Höhenlagen 15 bis 30 Zentimeter beträgt. Der Schnee ist bei einer Temperatur von 1 Grad unter Null von pulveriger Beschaffenheit. Es schneit weiter.

*

„Selbstmord" mit Vorankündigung.

Berlin, 29. Febr. Ein in seinen Einzelheiten bestenfalls tragikomischer „Selbstmordversuch" spielte sich gestern vormittag in Neukölln ab. Die 39jährige Ehefrau Gertrud v. d. H., die im zweiten Stockwerk eines dortigen Hauses wohnt, fühlte sich „lebensmüde". Sie benutzte die Abwesenheit ihres Mannes, der für kurze Zeit zum Kohlenholen in den Keller gegangen war, um sich in der Wohnung einzuschließen und einen Zettel vor die Tür zu legen, auf dem sie mitteilte, daß sie innerhalb der nächsten halben Stunde sich vom Fenster auf die Straße stürzen wolle. Gleichzeitig benachrichtigte die Selbstmordkandidatin telefonisch einen gegenüber wohnenden Arzt, dem sie die gleiche Mitteilung machte, mit der Bitte, sich bereitzuhalten. Als ihr Mann den Zettel fand, benachrichtigte er die Feuerwehr, die das ganze Haus umstellte. Als das geschehen war, erschien die Lebensüberdrüssige am Fenster und erklärte mit erhobener Stimme, nunmehr herunterspringen zu wollen, die Feuerwehr aber möge jedoch vorher ein Sprungtuch ausbreiten. Gesagt, getan — und nun stürzte sich die „Verzweifelte", nach dem sie vorher ihre Handtasche abgeworfen hatte, mit finsterer Entschlossenheit in die Tiefe. Das sorgsam gebreitete Sprungtuch fing sie auf und unversehrt landete sie in den Händen ihrer Retter. Ein inzwischen herbeigeeilter Arzt sorgte für die Ueberführung der Frau in die Rettungsstelle. Von dort aus dürfte sie wahrscheinlich in das nächste Krankenhaus gebracht werden, wo eine Untersuchung auf ihren Geisteszustand durchgeführt wird.

*

30 Kilogramm Saccharin in einem Bahntunnel.

Innsbruck, 29. Febr. In einem Bahntunnel vor Marburg fand ein Streckenwärter ein Paket mit 30 Kilogramm Saccharin, das offenbar aus einem aus Oesterreich gekommenen Güterzug geworfen worden war und später von Schmugglern weiterbefördert werden sollte.

*

Maßregelungen an österreichischen Schulen.

Wien, 29. Febr. Das Unterrichtsministerium hat an die Schulbehörden einen neuerlichen Erlaß wegen der politischen Betätigung von Mittelschülern gerichtet. Dieser Erlaß verfügt, daß die Schulbehörden den Stand und die Diensteigenschaft der Väter von wegen politischer Betätigung bestraften Schülern, sofern jene Bundesbeamte sind, an die vorgesetzte Landesschulbehörde zu melden haben; denn nach den geltenden Bestimmungen können auch die Eltern solcher Schüler zur Verantwortung gezogen werden. Insbesondere Bundesangestellte können gemaßregelt, in den Ruhestand oder sogar entlassen werden.

In Klagenfurt wurde der Rechtsanwaltsanwärter Werner Petritsch zu 1 Monat strengen Arrest verurteilt, weil er als Alter Herr der Mittelschülerverbindung Alpina in Klagenfurt auf einem Konvent eine Rede gehalten haben soll, in der er für die Zusammenarbeit der Verbindung mit der HJ eintrat. Alle Mittelschüler, die an diesem Konvent teilgenommen hatten, wurden von ihren Lehranstalten ausgeschlossen.

Mitteldeutsche Börse vom 29. Februar

(Eigene Drahtmeldung)

Ruhig. Die Stimmung war zum Wochenschluß freundlich, ohne daß das Geschäft eine nennenswerte Belebung zeigte. Am Anleihemarkt herrschte ebenfalls eine freundliche Tendenz vor. Auch Stadtanleihen lagen eine Kleinigkeit fester. Am Aktienmarkt waren Photowerte nach der vorübergehenden Abschwächung wieder fester. Dr. Kurz gewannen 1,75 Prozent, Vereinigte Photo 1 Prozent, Photo-Genußscheine 3 RM. Fester lagen Rosenthal-Porzellan, die 2,75 Prozent anzogen. Deutsche Ton gewannen 1,5 Prozent, Reinecker stellten sich 1,25 Prozent, Thüringer Wolle 1,5 Prozent fester. Friedensgrube Meuselwitz holten von ihrem Verlust 2 Prozent wieder ein. Bank für Bauten lagen um 2 Prozent schwächer. Außerdem verloren Halle Maschinen 3,5 Prozent, Kirchner 1,5 Prozent, Aschaffenburger und Eßlinger Brauereien je minus 1 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Sonntag, 1. März: Mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Wolkig, stellenweise höniges Aufheitern. Keine wesentlichen Niederschläge. Allgemein kühler. Temperaturen nachts im Flachland um null Grad. Im Gebirge leichter bis mäßiger Frost.

Musikaufführung in der Hofkirche. Sonntag, 1. März, vormittags 11 Uhr: Messe von Goyinus, Graduale: O bone Jesu von Palestrina, Offertorium: Scapulis suis von Casali.

Hauptschriftleiter Georg Winkel; Vertreter Dr. Gerhard Deszyk.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Georg Winkel; für Lokales und Feuilleton: Dr. Gerhard Deszyk; für Bilder: der Hauptschriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Amtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden Pollerstraße 11
D. A. I. 36: über 4700. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.